

Geschichte von Fürth ein Wasserrad aus dem Jahre 1463¹⁾. Ob es in die Pegnitz oder in die Rednitz eingebaut war, sagt der Berichterstatter nicht. Diese Notiz scheint die älteste Nachricht von einem Fürther Rade zu sein.

Noch möchte ich im Zusammenhange mit den Pegnitzrädern eines Schöpfrades gedenken, das im **Sittenbach**, einem rechten Nebenflusse der Pegnitz steht. Es gehört zur Gemeinde Altensittenbach, bestand früher aus Holz und war ein Doppelrad mit 12 Wasserkübeln an jedem Radtrange. Später wurde es durch ein eisernes ersetzt und gegen schädigende Einflüsse mit einem Brettergehäuse überdeckt.

Auch die **Wiesent**, der andere größere von Osten her der Rednitz zufließende Nebenfluß, gehört zu denselben Gewässern der Fränkischen Alb, die Wasserschöpfräder früher in größerer Zahl bewegten. Dafür zeugen die meisten älteren Autoren, die sich in irgendwelchem Zusammenhange des

näheren über die von ihr durchflossene Gegend verbreiten. Ich führe nur J. B. Koppelt²⁾, G. A. Goldfuß³⁾, E. Kraushold und G. Brock⁴⁾, G. Zimmermann⁵⁾ u. F. Mayer⁶⁾ an. Auch im „Bavariä“⁷⁾ und in der „Bavaria“⁸⁾ treffen wir auf Belege für das Vorkommen von Wiesent-Schöpfrädern. In unserer Zeit sind sie sehr selten geworden. Nur ab und zu begegnet man der merkwürdigen hydrotechnischen Einrichtung. Sorglosigkeit in der Behandlung und Gleichgültigkeit in der Wartung scheinen den Grund zu ihrem



Schöpfrad in der Wiesent bei Muggendorf

Phot. Dr. Viehberger, München, Dezember 1914

der Inselseite einen Stütz, „Schloß Streiberg“ mit dem Dorfe darstellend, auf dem auch ein in der Wiesent sich drehendes Wasserschöpfrad abgebildet ist. Vgl. ferner in demselben Werke S. 156, wo von den „Schöpfrädern“ die Rede ist, die die Wiesengründe aus der nahen Wiesent bewässern.

¹⁾ Das Juragebiet in Franken und Oberpfalz, Erlangen 1843, S. 175.

²⁾ Die Fränk. Schweiz in Stahlstichen mit naturgeschichtl. Schilderungen, histor. Erläuterungen und Sagen. Nürnberg 1857, S. 3.

³⁾ I, S. 336 und 374, Erlangen 1837.

⁴⁾ 3, Abt. 1, S. 421, München 1865.

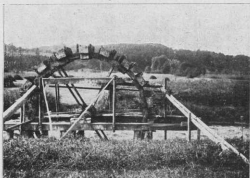
⁵⁾ F. März, Fürth in Vergangenheit u. Gegenwart. Fürth 1887, S. 773.

⁶⁾ Historisch-topographische Beschreibung des Hochstifts u. Fürstentums Bamberg, 2. Abt., Nürnberg 1801, S. 561.

⁷⁾ Die Umgebungen von Muggendorf. Erlangen 1810, S. 219.

⁸⁾ Geschichte d. fränkischen Schweiz. Nürnberg 1837; das Werk enthält vor

Verfalle und allmählichen Verschwinden gelegt zu haben. Da die Wiesenträder entgegen den Rednigrädern auch den Winter über im Wasser verbleiben — natürlich stillstehend — sind sie dem kräftigen Stöße der Hochwasserwoge im Frühjahr schutzlos preisgegeben und erleiden dadurch in der Regel mehr oder minder starke Beschädigungen. Zwar gefriert der Fluß infolge seines raschen Laufes nur selten zu ¹⁾ und deshalb waren die Wiesentmühlen in sehr strengen Wintern seit alters weit aus der Umgebung her von Leuten besucht, die infolge der in Eisesbanden liegenden heimischen Mühlen nicht mahlen konnten²⁾. Allein der Frost wirkte an dem rissig gewordenen Holze der Wasserschöpfräder oft in anderer Weise zerstörend, wenn sie auch dem Eisstoße wahrscheinlich nur höchst selten ausgesetzt waren. Heute treffen wir Wasserräder im Wiesentflusse nur noch auf der Laufftrecke Stempfermühle-Preßfeld, in der Nähe der Orte Rüssenbach, Ebermannstadt und



Wasserschöpfrad im Main bei Pölg
Phot. Würhan, Kainbach 1910

Muggendorf. Das Schöpfrad unmittelbar am Ostausgange von Ebermannstadt links der Wiesentbrücke dient nicht zur Wiesengewässerung, sondern leitet Wasser in die Stadt. Wiesentaufwärts, links der neuen Bahnlinie nach Heiligenstadt, steht noch ein ein- und ein doppelkränziges Rad. Hinweisen möchte ich ferner auf das an der Baumsfurter Mühle und jenes beim Elektrizitätswerk Muggendorf. Dieses besitzt Schöpfbehälter aus Metall, während es sonst aus Holz gebaut ist und gehört einem Landwirt in Wohlmannsgesees. Zwischen der Stempfer- und der Sachsenmühle stand bis zum großen Februar-Hochwasser des Jahres 1909 auch ein Schöpfrad. Es gehörte einem Bauern in Leusdorf. Infolge der bereits

¹⁾ Vgl. J. Heller, Muggendorf und seine Umgebungen oder die fränkische Schweiz. Bamberg 1829, S. 198.

²⁾ Vgl. J. G. Frisch, Des Edlen Dernbachischen Mann-Flusses Ursprung, Fortlauf und Ausgang. Handschrift der K. Bibliothek in Bamberg, 1683, S. 66.